

# Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Sändchen Berlin  
und die Umgegend.

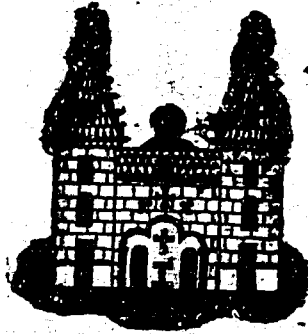
Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis:

für Monat Januar 90 Pfg.

Durch Boten ins Haus gebracht 1 Mk., durch die Post 1,30 Mk.

Druck und Verlag: W. Ewald.



Behördliches Publikations-Organ für die  
Stadt Fehrbellin.

Anzeigenpreise:

die 5 mal gespaltene Petitzeile 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg.

Reklamezeile 50 Pfg.

Preise freibleibend.

für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 4

Mittwoch, den 13. Januar 1926

Jahrg. 37.

## Heimatliches.

Fehrbellin, den 12. Januar 1926.

§ Die Herberge zur Heimat blüht in diesem Jahre auf ein 40 jähriges Bestehen zurück. Sie wurde auf Veranlassung des damaligen Vorsitzenden des deutschen Herbergsverbandes, Grafen von Zieten-Schwerin auf Wustrau, ins Leben gerufen. Die Anstalt wurde auch, da er den größten Teil des Erwerbskapitals vorgestreckt hatte, auf seinen Namen grundbuchlich eingetragen. Der Kaufpreis betrug 18 000 Mark. Eine zeitlang war mit derselben auch eine Naturalverpflegungstation verbunden. Mit der Einrichtung der Herberge ist der Name Proß aufs engste verbunden. Ueber 30 Jahre hat der Hausvater Proß der Herberge vorgestanden. Er hat seines Amtes in all diesen Jahren stets mit der größten Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit gewaltet und ist den Zehntausenden, die in der Herberge einkehrten, ein Vater und Berater gewesen. Es sind oft recht schwierige Elemente gewesen, mit denen er es zu tun hatte. Es gehörte viel Geschicklichkeit und Geduld dazu, auch mit diesen fertig zu werden. Er verläßt am 15. Januar seinen Posten, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Getreulich hat ihm seine Gattin, auf die es bei dem Betriebe einer Herberge sehr ankommt, zur Seite gestanden. Der Herberge ist bekanntlich ein Vereinsaal angegliedert, der den verschiedensten kirchlichen und außerkirchlichen Zwecken dient. Der Vereinsaal hat neulich einen schönen Schmuck erhalten. Herr Superintendent Rahn hatte aus Haus Doorn ein großes Bild: „Die Aufbahrung der verstorbenen Kaiserin“ erhalten, das er der Frauenhilfe für ihr Vereinslokal überwiesen hat. Das Grundstück wurde im Jahre 1923 durch die Kirchengemeinde von den Erben des Grafen von Zieten-Schwerin käuflich erworben. — Im vergangenen Jahre sind 1225 Gäste in der Herberge eingekehrt, die sich 1340 Nächte darin aufgehalten haben. Im Laufe der 40 Jahre sind wohl mehr als 60 000 Personen durch die Herberge gegangen. Wie viel Segen durch sie an diesen Tausenden gestiftet worden ist, ist rechnerisch natürlich nicht nachzuweisen, aber daß diese um nichts jedesmal ein sauberes Bett gefunden haben und möglichst vor dem Alkohol bewahrt worden sind, auch in der Fremdenstube einen behaglichen Aufenthalt gehabt haben, ist ein Segen, der nicht hoch genug anzuschlagen ist. Die Deutschen lesen gern des Abends. Es wäre dankbar zu begrüßen, wenn Gönner und Freunde, denen das Wohl der wandernden Bevölkerung am Herzen liegt, gute Bücher für die Anstalt stiften würden. Der Verband bittet edle Menschenfreunde darum. Der Hausvater ist gerne bereit, solche mit Dank entgegenzunehmen.

§ Am 6. Januar hielt der Landwirtschaftliche Hausfrauen-Verein Fehrbellin im Hotel „Stadt Magdeburg“ seine diesjährige, sehr zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Die Frau Vorsitzende begrüßte die Mitglieder und Gäste unseres Vereins herzlich, hieß Frau Massante aus Rudow, die 3. Vorsitzende des Märkischen Verbandes, in unserer Mitte willkommen und sprach allen Anwesenden ihre Glückwünsche für das neue Jahr aus. Besonders herzliche Begrüßungsworte richtete Fr. von Zieten an die Herren des Landwirtschaftlichen Vereins, der unserer Einladung gefolgt war. Mit dem Wunsche, daß uns das neue Jahr eine Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage bringen möchte, schloß die Frau Vorsitzende ihre Ansprache. Der Jahresbericht der Schriftführerin gab einen kurzen Rückblick auf die Vereinsarbeit des vergangenen Jahres und zeigte, was in den Sitzungen an praktischer Arbeit geleistet worden ist und welche Fülle wertvoller Anregungen der Verein seinen Mitgliedern geboten hat. Die Kassiererin erstattete genannten Bericht über die Kassenverhältnisse, die trotz großer Ausgaben für Vorträge, Lichtbilder, Reisebeihilfen und besonders für die Unkosten zur Aufstellung eines erfreulichen Ueberschusses ergaben. — Einen sehr interessanten Einblick in die abwechslungsreiche Jahresarbeit auf dem Gebiete des Gartenbaus, des Geflügelwesens, der Schweinezucht und dem unendlich großen Gebiet der Hauswirtschaftskunst gewährten die Berichte der Beraterinnen. Sie waren nicht nur eine Zusammenfassung der im vorigen Jahr gehaltenen Vorträge, sondern traten mit neuen Plänen, neuen Vorschlägen und neuen Hoffnungen für den Ausbau unserer Vereinsarbeit an ihre Vereinschwester heran und fanden freudigen Beifall und den Willen zur Zusammenarbeit von Stadt und Land. Sehr angebracht wäre es für alle Mitglieder, „Land und Frau“ zu halten. Daß auch die Stadtfrauen beim Lesen dieser Zeitschrift nicht zu kurz kommen, zeigte eine Inhaltsangabe der Zeitungsreferentin. An Stelle der Kreisverbandsvorsitzenden, Frau von Blaschke, die an der Teilnahme der Generalversammlung verhindert war,

gab die Frau Vorsitzende kurze Auskunft über die vom Kreisverband eingerichtete Wanderhaushaltungsschule. Die Lehrgänge erfreuen sich in Neuen unter der Leitung einer staatlich geprüften Haushaltungsschullehrerin eines außerordentlich regen Besuchs. Ende des Jahres wird in Fehrbellin ein Kursus stattfinden, wenn sich 20 Teilnehmerinnen finden. Die Anmeldungen können jetzt schon an Frau Dr. Grell erfolgen. Frau von Zieten verlas dann noch einiges aus dem monatlichen Rundschreiben der Landwirtschaftskammer an die L. G. B. — Die nächste Vertreterinnen-Versammlung des märkischen Verbandes findet am 24. Februar nachmittags statt. Der Verein zahlt die Reisekosten für 2 Vertreterinnen. — Am 23. Februar feiert der Kreisverband sein 10 jähriges Bestehen. Zum Festakt und zur Versammlung ist das Herrenhaus gewonnen. Die Nachmittags-Vorträge finden in den Autohallen am Kaiserdamm statt. Näheres siehe „Land und Frau“. — Eine Reihe von Vorträgen werden uns für dieses Jahr von der Kammer vorgelegt und ein landwirtschaftlicher und ein Gartenbaulehrgang vom 15.—19. Januar empfohlen. Nach einer kurzen Pause erteilte Frau von Zieten Frau Massante-Rudow das Wort, die sich in einem lebendigen Vortrag an die Landfrauen, besonders an die Bauern- und Büdnerfrauen wandte und sie an ihre Landfraueneigenschaften mahnte. Jede Frau soll Mitglied eines landwirtschaftlichen Vereins sein. Sie hat dadurch nicht nur die beste Möglichkeit der Weiterbildung für sich selbst und ihre Töchter, sondern sie ist es auch ihrem jetzt anerkannten Beruf als Hausfrau schuldig, der Organisation beizutreten und an der Seite ihres Mannes, mit dem sie in der Landwirtschaft zusammenarbeitet, auch im öffentlichen Leben zu wirken zum Nutzen des Vaterlandes. Je größer die Mitgliederzahl der vereinigten Vereine, um so größer ist auch der Einfluß der Frau auf allen ihr naheliegenden Gebieten, wie Schulwesen, Jugendpflege u. dgl. „Einigkeit macht stark“, darin Klang der Vortrag der zielbewußten, mit klarem Verstande weit über ihren Pflichtkreis hinaussehenden Bauernfrau aus. „Einigkeit macht stark“, das war auch unser altes Leitwort, als wir am Ende der Lichtbilderreihe das Bild unseres verehrten Reichspräsidenten sahen, und unser Vaterlandslied in „Deutschland, Deutschland“ Ausdruck gaben. Nach den Lichtbildern des Märkischen Verbandes, die statistische Uebersichten über die Entwicklung der L. G. B. und reizende Aufnahmen aus der Landwirtschaftsschule zu Wasserhausen a. Dosse brachten und von der Frau Vorsitzenden erläutert wurden, ließen wir zum ersten Mal unser neues L. G. B.-Lied erklingen:

Von all den zahlreichen Vereinen  
Wen wählt die deutsche Landwirtin?  
Sie findet sicher besser keinen  
Als unsern lieben L. G. B.

Die Biene führen wir als Zeichen,  
Ihr Fleiß soll unser Vorbild sein.  
Dem Bienenstocken woll'n wir gleichen  
Und emsig in der Arbeit sein.

Uns gegenseitig zu belehren,  
Zu sehen, wie's die Andre macht,  
Und unser Wissen zu vermehren,  
Hab'n wir zur Ausgab' uns gemacht.

Den Jugendgruppen woll'n wir zeigen,  
Was neuzeitliche Arbeit schuf,  
Woll'n sie erziehen in allen Zweigen,  
Die mit sich bringt unser Beruf.

Durch unsere Arbeit woll'n wir bringen  
Den Ausgleich zwischen Stadt und Land  
Und woll'n die Einigkeit erbringen  
Zum Segen für das Vaterland.

Woll'n deutsches Volksbewußtsein mehren  
Und von uns weisen welschen Land,  
Woll'n deutsche Justiz und Sitte ehren,  
Treu deutsch erhalten unsern Stand.

Drum schließt alle Euch im Ringe,  
Galt fest! Du deutsche Bauersfrau!  
Auf daß es überall erklinge:  
Es lebe hoch der L. G. B.!

und leiteten damit zum Schluß unserer Generalversammlung über, die durch von Frau Amtsgerichtsrat Wippenhagen vorgetragenelieder und die Klavierbeiträge Fr. Krennfelders aus Tarmow ein festliches Gepräge erhielt. Gegen 7 Uhr schloß die Frau Vorsitzende die Sitzung.

§ M. L. B. L. Am Sonnabend hielt der hiesige M. L. B. L. in diesem Jahre seine 1. Monatsversammlung. Sie war gut besucht und die Tagesordnung sehr reichhaltig. Mit dem Gesange des alten schönen Turnersliedes: „Dem Turner ward das schönste Ziel, ein Leben voller Kraft!“ wurden die Verhandlungen eingeleitet. Dann kam zunächst der Gaurturntag zur Besprechung. Zum Abgedordneten dieser Tagung, die von großer Bedeutung für

das turnerische Leben unseres Gauces ist, wurde der Vorsitzende, Herr Lehrer Bentzien erwähnt. Sodann wurde bekannt gegeben, daß die Verhandlungen betreffend des Films „Hermannslauf“ noch nicht beendet sind, da der Tag verschoben werden muß. Aber bestimmt ist es, daß am 16. Januar hierorts der große Film „Die Großmacht“ gezeigt wird. Er zeigt das große internationale Turn- und Sportfest, das die „Freie Turnerschaft“ im vergangenen Jahre zu Frankfurt a. M. abgehalten hat. Zur Ausnahme in den Verein meldeten sich 4 junge Männer, die am alttübischen Turnen sich beteiligen wollen und ein hiesiger Handwerksmeister trat als Turnfreund dem Verein bei. Mit dem Siege: „Uns stammt noch das Auge von männlicher Brust,“ wurde die Tagesordnung geschlossen. Ein Wellchen blieben Turner und Turnerrunde beisammen, um den Klängen kräftiger Turnlieder zu lauschen, die von musikalisch begabten Turngenossen am Klavier und durch die Mandoline zu Gehör gebracht wurden. Gut Heil!

§ Die Schützengilde beschloß in ihrer gestrigen Generalversammlung, am Dienstag, den 16. Februar einen Kostümkaffee und Tanzkränzchen im Schützenhause abzuhalten.

§ Der hiesige Gastwirtsverein hält heute abend im Schützenhause sein diesjähriges Wintervergnügen ab.

\* Die Autopostlinie zwischen Neuen und hier wird demnächst bis nach dem Dorfe Senje durchgeführt werden.

§ Eine Zapfstelle ist von der amerikanischen Petroleumgesellschaft auf dem Wilhelmplatz errichtet und bereits gefüllt worden. Die Verwaltung hat die Firma Schreiber übernommen.

§ Konkursnachrichten. Ueber das Vermögen der Firma G. Lübeck, Inhaber Franz Lübecke in Neustadt (Dosse) ist am 4. 1. 1926 das Konkursverfahren eröffnet worden. — Gleichfalls in Konkurs geraten ist die Firma Schlichtermeister Adolf Theel in Madel. Das Verfahren ist am 6. 1. 1925 eröffnet. Zum Konkursverwalter ist bei beiden Firmen Rechtsanwalt Bender in Wasserhausen ernannt.

„Die Grippe und die Grippe. Wie die „Fettsticker Zeitung“ meldet, gelang es einem Bauer, in einem in der Nähe des süßen Sees gelegenen Orte, eine einem Gastwirt gehörige Krippe, die ihm gerade recht gefiel, auf seinen Wagen zu laden und in sein „Eigentum“ zu überführen. 14 volle Tage vergingen, ohne daß sich jemand rührte. Das Bauerlein schickte sich schon glücklich im Neubeitritt der Pferdebetriebe gewisse Kopfschmerzen und Fieberanfalle zwangen ihn am Beginn der dritten Woche, einen Arzt aufzusuchen. Das war in dessen Sprechzimmer abweisende Gespräch über die Geschichte mit der „geborgten“ Krippe ein schnelles Ende. Der Arzt: „Sie brauchen sich über Ihre Krankheit weiter nicht aufzuregen. Sie haben die Grippe.“ — „Was?“ — „Na Sie!“ — „Wer sagt denn das?“ — „Durch meine Untersuchung habe ich festgestellt, daß Sie die Grippe haben.“ — „Das können Sie doch nicht feststellen! Ich für ein Schweinehund hat denn das gefast?“ — „Das über Mann.“ — „Derr Doktor, sind Sie stille, lassen Sie stehen was, ich trage sie wieder näher.“ — Sprach, schloß fluchtartig das Sprechzimmer, ließ den topfgeschlagenen, vorwundernden Herrn Doktor stehen und schaffte die Krippe wieder an Ort und Stelle.

Seine Frau. Mäuer und seine Frau machten einen gemütlichen Spaziergang über Land. Der Herr war in einem so behaglichen Auto dahingefahren, Mäuer war im Wagen getreten wurde. Der Herr des Wagens sprach: „Nun, wie geht es Ihnen?“ — „Ich bin noch nicht ganz gesund.“ — „Nun, wie geht es Ihnen?“ — „Ich bin noch nicht ganz gesund.“ — „Nun, wie geht es Ihnen?“ — „Ich bin noch nicht ganz gesund.“ — „Nun, wie geht es Ihnen?“ — „Ich bin noch nicht ganz gesund.“

Bücherchau.

In Reclams Universal-Bibliothek erschien  
unter Nr. 6579/80:

Denis Diderot:  
Moralische Erzählungen.

Aus dem Französischen übertragen von Fritz Herse.  
Heft 80 Pfg., Band 1.20 Mk.

Die Erzählungen Diderots haben in Goethe ihren wärmsten Lobredner gefunden: „Wie klar gedacht, wie tief empfunden, wie förmig, wie kräftig, wie annuitig ausgesprochen,“ so rühmt er endlich Diderots Kunst. Es genügt, dem hinzuzufügen, daß die Gehalten dieser wunderbaren und abenteuerlichen Geschichten beinahe bildhaft vor unsere Augen treten, mit jener charakteristischen Gebärde, in der sich die Seele selbst ausdrückt.

Zu beziehen durch die Buchhandlung der Fehrbelliner Zeitung in Fehrbellin.